

Betragen.

Als ich den 7. Juni 1840 jene Gegenden zum erstenmal besuchte, wurde der erste Vogel dieser Art, welcher sich sehen ließ, herabgeschossen. Auf diesen Schuß fanden sich bald mehrere ein, welche die Ruhestörer umkreiseten; die meisten von ihnen hatten aber dasselbe Schicksal. Beim Erscheinen eines wirklichen oder vermeintlichen Feindes kamen alle aus einem Umkreise zusammen und umschwärmten denselben mit Geschrei. Die von mir wahrgenommenen Töne lauteten kic, kic kic, kicerr kerre, kerrick kic kic. Anfangs wenig scheu, wurden sie es doch mehr durch fortgesetztes Beschießen, so daß sie sich wohl hüteten, in den Bereich eines Flintenschusses zu kommen. Nur bei dem Neste, welches ich am 17. Juni fand, sah ich das Alte in einer Entfernung von circa 80 Schritt auffliegen und sich am Rande der Brache wieder niederlassen; es lief auf dem Boden unruhig hin und her, breitete abwechselnd den Schwanz und die Flügel aus, taumelte auch wie krank am Boden herum; als ich jedoch beim Neste stehen blieb, entfernte es sich nach der dem Neste entgegengesetzten Seite, ohne besondere Anhänglichkeit an die Eier zu zeigen, obgleich die Jungen darin bereits piepten.

So sehr diese Vögel im Fluge und Geschrei den schwarzen Seeschwalben ähneln, so findet der geübte Beobachter doch einigen Unterschied. Wenn man auch in der Ferne noch nicht den dickern Kopf und längern Schwanz erkennt, so zeichnen doch der kräftigere Flug, mit selten weit ausholenden Flügelschlägen, und die mehr sichelförmig gehaltenen Flügel die Läuferseeschwalben vor den Seeschwalben aus; für den Ungeübten bleibt außerdem der weithin sichtbare weiße Bürzel das sicherste Kennzeichen. Beim Gehetragen sie den Körper wagerecht, den Hals eingezogen; zuweilen stehen sie ruhig mit aufgeblähetem Gefieder, doch